

Ostern 2024

PFARRBRIEF

Pfarreiengemeinschaft Erkheim-Günztal



Mehr als viele Worte - wie Kommunikation gelingt!

AUS DEM INHALT

Alltagssituationen	...4
Alles andere als einfach	...6
Projekt Giraffentraum	...10
Buchtipps	...15
Kommunikation im „Netz“	...16
Kinder reden mit Gott	...18
Termine zu Ostern	...23
Kommunionkinder	...28
Glaubenstage	...30
Homepage	...31
Angebot für Trauernde	...32

„Das größte Problem in der Kommunikation ist, dass wir nicht zuhören, um zu verstehen. Wir hören zu, um zu antworten.“

Thomas Schäring

EDITORIAL

**Liebe Leserin, lieber Leser!**

Wir tun es ständig - und doch oft zu wenig bzw. zu wenig bewusst und achtsam: Wir kommunizieren - mit und ohne Worte, mündlich, schriftlich, digital. Kommunikation, ihr Gelingen und ihr Scheitern, berührt sämtliche Lebensbereiche: private und berufliche Beziehungen, das Zusammenleben in der Gesellschaft sowie zwischen Völkern und Staaten. Und auch als Christen, die an einen Gott glauben, der sich uns mitteilt und mit dem wir in Beziehung treten können, ringen wir immer wieder um die rechte Kommunikation.

Mit dem Inhalt dieses Pfarrbriefs bieten wir Ihnen verschiedene Überlegungen, Hintergründe und Anregungen rund um das Mega-Thema „Kommunikation“. Gleichzeitig ist der Pfarrbrief für uns als Redaktion und als Verantwortliche der Pfarreiengemeinschaft ein zentrales Kommunikationsmedium hin zu Ihnen (ein weiteres ist die Homepage – s. S. 31), ganz egal, wie stark beheimatet Sie sich in unseren Gemeinden fühlen. Daher sind wir auch immer wieder von Neuem sehr interessiert daran zu erfahren, wie unser Angebot bei Ihnen ankommt, was Sie anspricht und was Sie sich vielleicht noch (mehr oder anders) wünschen würden.

Wir glauben und hoffen, dass es sich lohnt, diesen Pfarrbrief genauer anzuschauen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und für die kommende Zeit viel Freude am neu aufbrechenden Leben, das wir auf ganz besondere Weise an Ostern wieder feiern dürfen. Ein gesegnetes Osterfest Ihnen allen!

Ihr Erich Zellhuber
(im Namen der Redaktion und unserer Priester)

WAS SIE ERWARTET

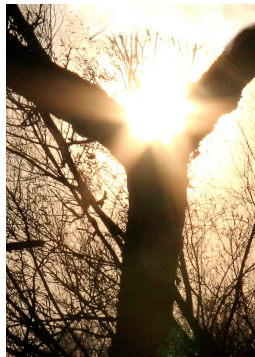


„Früher bin ich Konflikten aus dem Weg gegangen, habe lange nichts gesagt und bin dann irgendwann explodiert.“

Theresia Zettler,
Seite 12

„Die meisten von uns sind mit einer Sprache aufgewachsen, die uns ermutigt, zu benennen, zu vergleichen, zu fordern und Urteile zu fällen, anstatt uns bewusst zu sein, was wir fühlen und brauchen.“

Marshall Rosenberg



„So spricht Gott oft – in kleinen, unscheinbaren Hinweisen (...)

Also: nicht übersehen bzw. überhören!“

Pfarrer Ralf
Czech, Seite 20

Kommt dir das bekannt vor?

Alltagssituationen

Urlaubsplanung

Vater zur 16jährigen Tochter: Wir sind gerade am Urlaubplanen. Du bist doch heuer nochmal dabei, oder?

Tochter: Eigentlich würde ich lieber was mit meinen Freundinnen machen.

Vater: Aber es wird bestimmt wieder ganz toll bei uns.

Tochter: Boah, Papa, es wird bestimmt wieder so langweilig wie letztes Jahr.

Vater: Du solltest wirklich dankbar sein für alles, was wir dir ermöglichen...

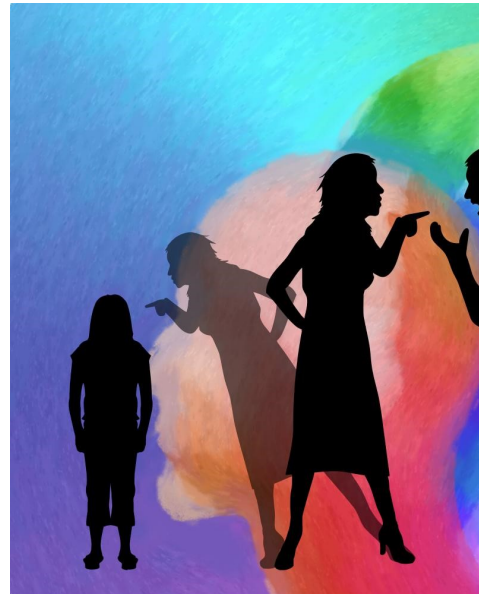
Feierabend

Er kommt später von der Arbeit nach Hause.

Sie: Du bist spät dran heute.

Er: Ja, es war so viel los in der Arbeit und dann musste ich noch tanken.

Sie: Ich bin's ja gewohnt, dass andere Dinge wichtiger sind als ich...



Zwischen „Tür und Angel“

Mutter: So gehst du mir nicht aus dem Haus! Zieh dir ein Unterhemd an!

Teenager: Warum denn?

Mutter: Es ist viel zu kalt – du wirst dich erkälten!

Teenager: Was du immer hast! Ich zieh das nicht an, das sieht total bescheuert aus. Außerdem ist mir nicht kalt!

Mutter: Du wirst schon sehen, dann kannst du am Wochenende eben nicht mit zum Skifahren gehen, wenn du dann krank bist.

Teenager: Du verstehst mich einfach nicht! Du hast keine Ahnung.

Bei der Gartenarbeit

Ein älteres Ehepaar im Garten beim Heckeschneiden:

Frau: Da hast du noch nicht alle Zweige erwischt. Du musst noch höher!

Mann: Egal, was ich mache, immer kritisierst du mich. Nie ist es recht!

Nächstes Mal kannst du es allein machen!

Die Hecke wird noch gemeinsam fertig geschnitten.



In einer vierten Klasse

Die Lehrerin sammelt die Arbeitsblätter ein: Hast du dein Blatt schon abgegeben?

Schüler: Ja, es liegt im Regal hinter dem Pult. Ich habe es in der Früh schon hingelegt.

Mitschüler:
Er hat seine Hausaufgaben gestern auch nicht gemacht.

Weiterer Mitschüler kommentiert:
Du warst heut gar nicht vorne.
Du hast da nix hingelegt.

Warum kommentieren so viele, was sie gar nichts angeht? Warum in diesem Ton? Das Arbeitsblatt lag genau dort, wo der Schüler gesagt hatte. Kein einziges böses Wort hätte es gebraucht.

In der Mittagspause

Ein Handwerker berichtet wehmütig, dass früher alle Kollegen in der Mittagspause zusammensaßen, man unterhielt sich über die Arbeit, erzählte aber auch Privates von der Familie, von der Freizeit und mit der Zeit entstand unter den Kollegen eine gewisse Vertrautheit. Heute sitzt jeder der Kollegen vor seinem Handy, es findet kein Austausch mehr statt und man bleibt sich fremd. Schade...

Kommunikation – alles andere als einfach

„Ja, das kann ich oder kann es mir zumindest gut vorstellen.“ So ähnlich dürfte die Reaktion bei den meisten von uns ausfallen, wenn wir die Beispiele der vorhergehenden Doppelseite lesen. „Verstehen ist die Ausnahme, Missverständnisse sind eher die Regel“, sagen Kommunikationsfachleute dazu etwas zugespitzt.

Und tatsächlich: Dass Menschen sich richtig verstehen, ist alles andere als selbstverständlich.

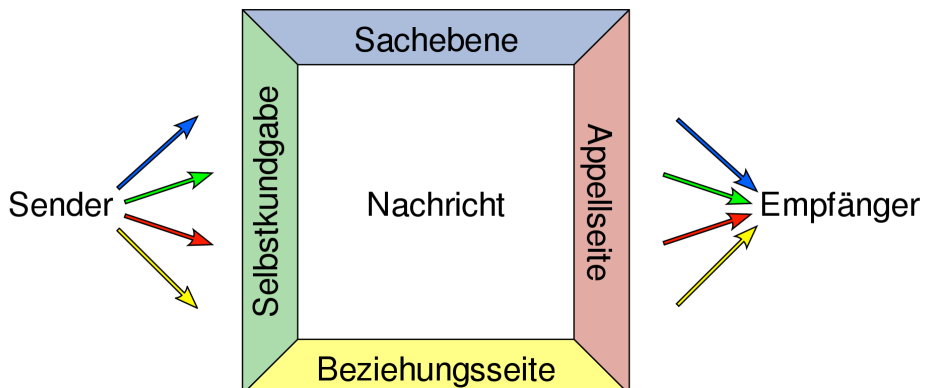
Denn Kommunikation ist ein komplexer Prozess. Da sendet eine Person eine Botschaft aus, keineswegs nur mit Worten, sondern begleitet von einer bestimmten Mimik, Gestik, Lautstärke, Betonung, Körperhaltung etc. und das Gegenüber soll

diese Botschaft genau so deuten, wie sie gemeint ist, wird dabei aber natürlich auch von seinen eigenen Erwartungen, Vorerfahrungen oder Befürchtungen beeinflusst.

Um zu verstehen, wie Kommunikation funktioniert und was sie ge- oder auch misslingen lässt, hilft eine Betrachtung des so genannten „Vier-Ohren-Modells“

des Kommunikationspsychologen Schulz v. Thun.

Demnach enthält jede **Nachricht** vier verschiedene Aspekte: eine **Sachaussage**, eine **Auskunft über den Sender selbst**, eine Aussage über die **Beziehung** zwischen den Beteiligten und einen **Appell**, mit dem der **Sender** den **Empfänger** zu einer be-



stimmten Handlung bewegen möchte. Entsprechend kann der Empfänger die Botschaft mit jedem einzelnen der vier „Ohren“ vor allem hören. Deutlich wird dies an einem Beispiel:

Wenn eine Frau zu ihrem Partner sagt: „Wir haben noch nicht über unseren Urlaub gesprochen“ heißt das auf der **Sachebene** zunächst einmal schlicht, dass (aus Sicht der Frau) die Urlaubsplanung noch nicht besprochen und damit geklärt ist. Bezüglich der anderen Aspekte könnte mitschwingen:

Selbstaussage: Mich stört die Ungewissheit. Ich will wissen, wie ich dran bin.

Beziehung: Es tut uns gut, wenn wir gemeinsam etwas unternehmen. Aber ich weiß nicht, ob dir das auch wichtig ist. Ich will mich nicht allein drum kümmern.

Appell: Nimm dir Zeit, damit wir das gemeinsam besprechen und planen können.

Welcher dieser Aspekte vor allem ausgedrückt wird und mit welchem „Ohr“ der Partner das aufnimmt, hängt wiederum von der „Begleitmusik“, also den nonverbalen Signalen sowie von bisher-

gen Erfahrungen ab. Je nachdem kann die weitere Kommunikation zu Klärung und Verständnis oder zu Missverstehen und einer Belastung der Beziehung führen. Vermutlich kennen wir alle genügend Beispiele für eine Entwicklung in beide Richtungen.

Was hilft nun also zu einer guten Kommunikation? Natürlich geht es immer um ein Zusammenspiel von zwei oder mehr Personen in einem bestimmten Kontext, aber als Einzelne/r kann ich Wes-

entliches dazu beitragen. Dazu können die auf der folgenden Seite zusammengestellten Tipps eine Hilfe sein.

Aber auch wenn wir alle diese Tipps beherzigen, werden Gespräche trotzdem nicht immer so gelingen, dass alle Beteiligten zufrieden sind. Denn wie gesagt: Missverständnisse sind die Regel. Aber darüber können wir dann ja auch wieder reden – und so Schritt für Schritt ein besseres Verstehen ermöglichen. Ist nicht unanstrengend, aber es lohnt sich!

Erich Zellhuber

„Vermutlich kennen wir alle genügend Beispiele für eine Entwicklung in beide Richtungen.“

Tipps für eine gelingende Kommunikation

♥ Richtige Haltung:

- ♥ echtes Interesse am Gegenüber und seiner Sichtweise
- ♥ nicht nur eigene Meinungen und Gefühle ernstnehmen
- ♥ zwischen Person und Meinung unterscheiden
- ♥ Selbstwahrnehmung schulen (z.B. bezüglich „Lieblingsohr“)
- ♥ Humor nicht vergessen

♥ Richtiges Zuhören:

- ♥ durch Körpersprache und kurze Anmerkungen Zuwendung und Interesse signalisieren
- ♥ nicht zu schnell ins Wort fallen
- ♥ bei Unklarheiten nachfragen
- ♥ vorschnelle Bewertung vermeiden
- ♥ Stille zulassen

♥ Richtiges Sprechen:

- ♥ von mir selber, meinen Wahrnehmungen, Gefühlen und Wünschen sprechen (Ich-Botschaft)
- ♥ auf konkrete Situation beziehen (keine Verallgemeinerungen)
- ♥ Wertschätzung ausdrücken
- ♥ um positive Formulierungen bemühen
- ♥ echte, offene Fragen stellen

♥ Richtiger Rahmen:

- ♥ auf genügend Zeit und geeigneten Ort achten
- ♥ Anlass und Ziel des Gesprächs klären
- ♥ sicherstellen, dass die richtigen Personen beteiligt sind



Über den Mut zuzuhören



Ob im Betrieb, auf der Baustelle oder zuhause im Home-Office:

Kommunikation gehört zu unserem Arbeitsalltag. Dabei gibt es ebenso viele Arten zu kommunizieren

wie Situationen, in denen dies geschieht. Doch Kommunikation ist

mehr als nur der Austausch von Informationen. Sie ist ein Prozess, der Verständnis, Vertrauen und Zusammenarbeit fördern soll. Dies gelingt bekanntermaßen nicht immer und Konflikte scheinen vorprogrammiert. Als Antwort darauf hat sich in der Arbeitswelt eine eigene Branche entwickelt, die Kommunikation im Business effektiv fördern möchte. Man spricht dann über Begriffe wie „Stakeholder-Kommunikation“, „Corporate Identity“ oder „Change-Management-Kommunikation“.

Doch wie wir es tatsächlich schaffen miteinander zu kommunizieren und uns zu verstehen, lässt sich wohl in nur einem kleinen Wort zusammenfassen: Mut.

„Mut ist, was es braucht, um aufzustehen und seine Meinung zu sagen. Mut ist auch, was es braucht, sich hinzusetzen und zuzuhören.“

So formulierte es einst der britische Premierminister Sir Winston Churchill und er trifft für mich den Nagel dabei genau auf den Kopf. Damit wir uns verstehen und miteinander in eine Beziehung treten können, braucht es sowohl den Willen, das zu offenbaren, was wir wirklich sagen wollen, als auch die ehrliche Absicht, das zu hören, was unser Gegenüber tatsächlich mitteilen möchte.

Durch die Förderung von Klarheit, Empathie, Offenheit und einer Kultur des aktiven Zuhörens können wir eine Arbeitsumgebung schaffen, in der sich jeder Mensch wertgeschätzt fühlt und zum gemeinsamen Erfolg beitragen kann. Als KAB setzen wir uns dafür ein, diese Werte in der Arbeitswelt zu verankern und damit einen Beitrag zu einem gerechteren und solidarischeren Miteinander zu leisten.

Myriam Gammer

Bildungsreferentin bei der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung KAB, Memmingen-Unterallgäu

„Was brauchst du...?“

Schritte zu guter Kommunikation bereits im Kindergartenalter



Aus Neugier, doch zugleich mit einer gewissen Skepsis besuchte ich vor einiger Zeit eine Erzieher-Fortbildung zu „Gewaltfreier Kommunikation“ (GFK). Nach dieser Einführung war mein Interesse tatsächlich geweckt, denn die Haltung der GFK bestärkt schon Kinder zu einem selbstbewussten und wertschätzenden Umgang mit sich und anderen!

Das Projekt „Giraffentraum“

Aus der Buchempfehlung „Ich will verstehen, was du wirklich brauchst“ des Ehepaars Gaschler greife ich seitdem immer wieder einmal das „Projekt Giraffentraum“ in meiner Kindergarten-gruppe auf. Die theoretischen Schritte der GFK werden den Kindern dabei spielerisch vermittelt:

Beobachtung: „Schau doch mal!“ Wir finden im Kindergarten eine Babygiraffe. Sie kann noch nicht sprechen und sich nicht selber helfen. Wir nehmen sie mit in unsere Gruppe.

Gefühle: „Wie fühlst du dich?“ Die Kinder sind sich schnell einig: Die Babygiraffe ist traurig. Warum? „Seine Mama ist weg!“ - „Vielleicht findet sie den Stall nicht!“

Bedürfnisse: „Was brauchst du?“ Die Babygiraffe muss erstmal versorgt werden. „Du kannst bei uns bleiben, wir sorgen für dich!“ - „Du kannst von meiner Brotzeit bekommen!“ - „Ich bring dir eine Zudecke mit!“

Bitte: „Was kann ich für dich tun?“ Ganz sicher vermisst die Babygiraffe ihre Mama. Wie können wir helfen? **„Wir hängen selbstgemalte Plakate auf!“** - **„Wir rufen in den Zoos an und fragen, ob da eine Babygiraffe fehlt!“**

Mit diesen Schritten haben wir uns beschäftigt, bis endlich eine Nachricht von der Giraffenmutter im Briefkasten war: Sie kommt! Es gab ein tolles Giraffen-Fest, bei dem sich die Giraffenmutter bei den Kindern bedankte und von ihrem Giraffentraum erzählte:

Der Giraffentraum

Gestern habe ich geträumt, dass alle Menschen genau wie wir Giraffen werden und dass sie sagen, wie es ihnen geht, sich darum kümmern, wie es dem anderen geht.

In meinem Traum haben die Kinder die Giraffensprache gelernt:

sie sagen, was sie brauchen, und hören zu, was der andere braucht.

Sie suchen gemeinsam nach Lösungen, damit es allen gut geht.

Bist du dabei?

Das ist geblieben

Wir kümmern uns um uns selbst und umeinander. Wir sehen, wenn es jemandem nicht gut geht und fragen, was wir tun können, damit es ihm besser geht. Und das Wichtigste: wir lernen unsere Ge-

fühle kennen und reden darüber. Das Lied „Ich hab' Gefühle, das ist wunderbar, denn die Gefühle sind immer für mich da!“ hilft uns öfters in verschiedenen Situationen, gerade auch, wenn negative Gefühle auftauchen. Wer seine Gefühle gut kennt, kann selbstbewusst auftreten und lernt, sich auch in andere einzufühlen.

Tipps für Eltern

Zuletzt ein paar Sätze, wie es klingen kann, wenn Eltern die negativen Gefühle ihrer Kinder ernst nehmen:

„Du bist jetzt richtig sauer, oder?“

„Ich beginne zu verstehen, wie hart diese Situation für dich sein muss.“

„Ich möchte wissen, wie du dich fühlst. Weil mir deine Gefühle sehr wichtig sind.“

„Du kannst mir alles erzählen, was dich belastet. Nimm dir soviel Zeit, wie du brauchst.“

„Du würdest dir wünschen, dass...?“

„Wollen wir zusammen herausfinden, wie du dich abreagieren kannst?“

Wer versucht, Kindern ein gutes Beispiel zu geben, lernt gleichzeitig für sich selber etwas dazu. Im Kleinen fängt es an!

Rosi Prestel, Erzieherin

Interview mit Theresia Zettler



Unser Redaktionsmitglied Dorothe Ness traf sich mit Theresia Zettler, um mehr über das Thema „Gewaltfreie Kommunikation“ zu erfahren. Die Gemeindeferentin und gebürtige Sontheimerin ist unter anderem Trainerin für Acht-same-gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg.

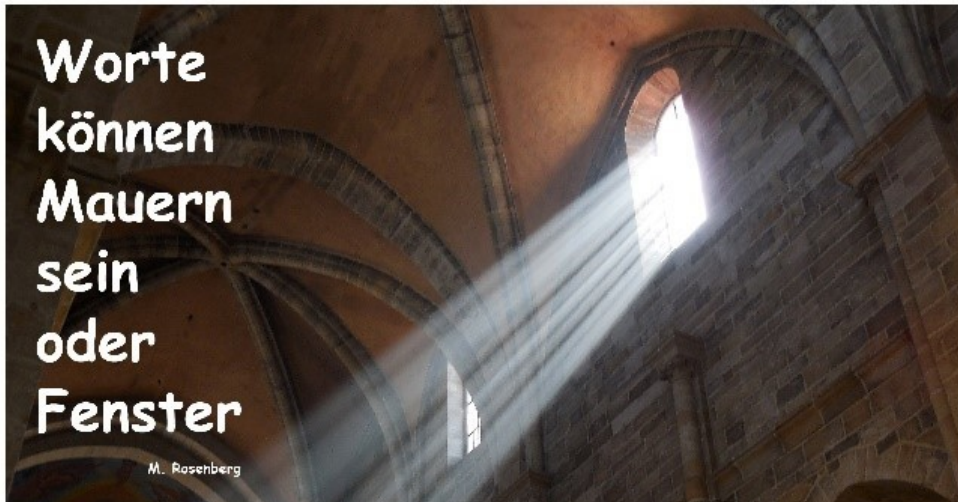
Was ist Gewaltfreie Kommunikation und wo erlebst du sie als hilfreich?

Gewaltfreie Kommunikation (GFK) ist ein Kommunikationskonzept, entwickelt von Marshall B. Rosenberg (1934–2015).

Er sagt: „Was ich in meinem Leben will, ist Einfühlsamkeit, ein Fluss zwischen mir und anderen, der auf gegenseitigem Geben von Herzen beruht.“ Diese Haltung der GFK erlebe ich als sehr hilfreich um Konflikte zu lösen und meine Selbstverantwortung zu stärken. Früher bin ich Konflikten aus dem Weg gegangen, habe lange nichts gesagt und bin dann irgendwann explodiert. Heute sehe ich es als sehr bedeutsam, konfliktfähig zu sein. Die GFK hat mir einen wichtigen Perspektivwechsel ermöglicht: „Was jemand sagt und tut - Er/Sie macht es **für sich** und nicht gegen mich“. Dies hilft mir, Dinge nicht persönlich zu nehmen.

Hast Du eine Ausbildung gemacht?

Ich habe Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen in Empathischem Coaching, Empathischer Mediation, in Gestaltpädagogik, Vergebungsarbeit, psychologischer Beratung und in Traumapastoral. Ich wäre als Kind gerne auf die Realschule/aufs Gymnasium gegangen, doch das war damals aus finanziellen Gründen nicht möglich. Umso mehr freue ich mich, dass ich jetzt Neues lernen, mich weiterentwickeln und in meinen Seminaren/Vorträgen etwas davon weitergeben kann.



Warum hast Du die Ausbildung gemacht?

Ich hatte Angst Fehler zu machen, kritisiert zu werden, zu wenig zu wissen, nicht dazuzugehören, schuld zu sein. Als ich von „Gewaltfreier Kommunikation“ gehört habe, war ich neugierig. Ich wollte mir selber auf die Spur kommen, meine Lebensgeschichte, meine Persönlichkeit, meine Beziehungen in den Blick nehmen. Mir war wichtig zu erleben, dass ich auch ärgerlich/wütend sein darf, dass ich mich „Nein“ sagen traue und ebenso ein „Nein“ anderer verstehen kann. Anstelle von „Richtig/Falsch“ hilft es mir heute auf die Bedürfnisse zu schauen, die uns Menschen verbinden.

Was hilft dir?

Erst Atmen, dann sprechen
Auslöser und Ursache trennen
Anstelle von „Ja, aber“ –
„Und gleichzeitig“

Anstelle von „So ist es“ –
„So ist es für mich“

So bleibt der Raum offen für andere Erfahrungen und ich gewinne Klarheit über meine/unsere Gefühle und Bedürfnisse.

Ich und jede/r macht es bestmöglich“.

Herzliche Grüße!

Theresia Zettler

www.theresiazettler.de

Besuch im Altenheim

Wie ein Gespräch positiv verlaufen kann

Besuch bei meiner Mutter im 30 km entfernten Altenheim. Ich habe meine Arbeitsstunden reduziert, damit ich sie 2x pro Woche besuchen kann.

Mutter: Ach, lässt Du Dich auch mal wieder blicken?

Ich: [*tief durchatmend*] Ja Mama, heute ist Dienstag. Ich komme doch jeden Dienstag und Freitag.

Mutter: Ja, ja, ich weiß.

Ich: Sonntags hatten wir die Köhlers zu Besuch. Mit denen waren wir auf dem Kohlberg. Weißt Du, da sind doch Papa und Du oft mit uns zum Wandern gewesen.

Mutter: Ja, und jetzt bist Du mit Freunden unterwegs, die sind Dir wohl wichtiger.

[Mir bleibt gerade die Luft weg und es wird eng in der Kehle. Ich weiß jetzt schon, wie es weitergeht. Wenn ich mich rechtfertige und um Verständnis bitte, werde ich hinterher so frustriert sein, dass ich alle Lust verliere sie zu besuchen. Stopp: Sie drückt nur ein Bedürfnis aus und das halt auf eine SEHR unangenehme Art. Worum geht's ihr wohl?]

Ich: Das hört sich so an, als bist Du wirklich unsicher, dass Du mir und uns wichtig bist.

Mutter: Ha ja, mich habt Ihr ins Altenheim abgeschoben.

Ich: Hast Du Angst, dass Du nicht mehr zu uns gehörst?

Mutter: [*mit feuchten Augen*] Ja, ich fühle mich hier so alleine. Und ich denke, dass ich doch nur noch eine Last bin.

Ich: [*Ok, jetzt teile ich was von mir mit.*] Das tut mir leid das zu hören, es macht mich traurig, weil Du mir wichtig bist und ich so gerne hätte, dass es Dir gut geht. Und ich weiß gar nicht, wie ich Dir das vermitteln kann.

Mutter: Ach komm her mein Kleines und drück Deine alte Mutter mal und dann lass uns etwas spazieren gehen.

[Unglaublich: Wenn ich denke, meine Mutter ist unmöglich und kritisiert mich nur, dann lande ich im Frust. Wenn ich denke, das hat mit mir nichts zu tun, sie sagt es halt auf diese abwertende Weise, wird mir alles leichter und ich komme in einen echten Kontakt mit ihr. Ich freue mich auf den nächsten Besuch...]

nach Monika Knaus, In: Pfarrbriefservice.de



Buchtipps



Andreas Basu/Liane Faust: Gewaltfreie Kommunikation

Gewaltfreie Kommunikation als radikal einfache Methode, von der alle profitieren: Dieses Büchlein im Taschenformat bietet auf nur 125 Seiten einen kompakten Überblick und Tiefgang zugleich. Die Beispieldialoge aus der Familien- und Arbeitswelt verhelfen zu manchem Aha-Erlebnis. (Harfe-Verlag, 9,95 €)

Für Eltern und Pädagogen: Frank und Gundi Gaschler: Ich will verstehen, was du wirklich brauchst

In diesem Buch finden Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen konkrete Ideen, wie sie ein harmonisches Verhältnis zu den Kindern entwickeln und in liebevoller Verbindung bleiben, auch wenn es mal anstrengend wird. Sie lernen, was Kinder mit ihrem Verhalten ausdrücken wollen und wie man Konflikte so löst, dass jeder bekommt, was er braucht. Mit dem Kita-Projekt »Giraffentraum«. (192 S., Kösel, 18,00 €)

Frank und Gundi Gaschler, Coach und Dipl.-Psychologin, sind langjährige Elternkursleiter, zertifizierte Trainer für Gewaltfreie Kommunikation und selbst Eltern zweier Töchter.



Marshall B. Rosenberg: Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation

Empathie ist der Weg. Im Gespräch mit Gabriele Seils zeigt der international anerkannte Psychologe und Erfinder der Gewaltfreien Kommunikation, mit welchen Methoden sich Aggressionen überwinden lassen: Gefühle aussprechen, Bedürfnisse klären und gemeinsam Lösungen finden. (Herder, 12,00 €)



Prüft alles und das Gute behaltet (1 Thess 5, 21)



Mutig neue Wege der Seelsorge gehen – auch im digitalen Raum. Dazu rief uns Bischof Bertram Meier im Coronajahr 2020 auf. Wir versuchen dies in unserer Pfarreiengemeinschaft mit der komplett neu gestalteten Homepage und auch mit dem Angebot, Gottesdienste aus unserer PG über YouTube mitzufeiern.

Privat betreibe ich zudem zwei YouTube-Kanäle, auf welchen ich in der Vergangenheit aktuelle Fragen zu Kirche und Glaube behandelte und dazu

„Viele Menschen wenden sich nicht mehr an einen Pfarrer, sondern recherchieren im Internet.“

auch den Genuss, die Lebensfreude mit in den Blick nahm. Leider lässt es meine Zeit momentan nicht zu, hier aktiv zu sein – doch neue Folgen sind geplant.

Die sozialen Medien und der digitale Raum spielen also auch für unsere Kirche eine immer größere Rolle. Viele Menschen, die auf der Suche nach Sinn und nach Gott sind, wenden sich nicht mehr an einen Pfarrer oder kirchliche Mitarbeiter/innen, sondern recherchieren im Internet. Darum ist es wichtig,

dass wir hier, wie unser Bischof es anregte, präsent und innovativ sind. Doch wie in so vielen Belangen hat das Internet, haben soziale Medien auch in diesem Feld zwei Seiten: Eine positive – Inhalte sind ohne Probleme und niederschwellig abrufbar. Und eine negative – es tummeln sich zahlreiche „Scharlatane“ im Netz, die angeben, allein die Antwort auf die Sinnfragen des Lebens zu haben. **„Hass und Hetze passen nicht zu Christen - und mögen sie sich auch Pastor, Pfarrer oder sonst wie nennen.“** Schon Jesus warnt uns vor diesen „falschen Propheten“: „Nehmt euch in Acht vor denen, die in Gottes Namen auftreten und falsche Lehren verbreiten! Sie kommen zu euch, getarnt als Schafe, aber in Wirklichkeit sind sie reißende Wölfe. Wie man einen Baum an seiner Frucht erkennt, so erkennt ihr sie an dem, was sie tun“, so lesen wir beispielsweise in Mt 7, 15f.

Doch wie sollen wir erkennen, wer nun ein Wolf ist und wer nicht? Auch dazu gibt uns die Bibel einen Rat: „Prüft alles und das Gute behaltet“, so heißt es im ersten Brief des Apostels Paulus an die Thesalonicher (5, 21).

Und dieser Rat gilt erst recht in einer Zeit, in der mediale Stimmungsmache an der Tagesordnung ist. In einer Zeit, in der gerade in den sozialen Medien ge-

hetzt und Hass geschürt wird – auch von sogenannten christlichen Predigerinnen und Predigern. Nutzen wir die Möglichkeiten der digitalen Welt – doch schalten wir dabei unser Gehirn nicht aus. Denn nur, weil sie über den Computerbildschirm flimmert, ist eine Aussage noch lange nicht wahr. Nur jene Aussagen, welche sich an der frohen Botschaft Jesu Christi messen lassen, sind Botschaften, denen wir folgen können: Botschaften der Liebe, der Toleranz und des Aufeinanderzugehens. Hass und Hetze passen nicht zu Christen – und mögen sie sich auch Pastor, Pfarrer oder sonst wie nennen. Prüfen wir also alles, was uns auch im Internet als „wahr“ und „christlich“ präsentiert wird, und behalten wir das, was wirklich zum Heil führt – zum persönlichen und auch zum Heil der Welt.

Ihr/Euer Florian Sonnenmoser

Unter folgendem Link können Sie Gottesdienste aufrufen:

<https://youtube.com/@PGErkheim>

oder per Scan
des QR-Codes:





Lieber Gott,
danke, dass du immer auf
mich aufpasst.

Emma, 7 Jahre

Lieber Gott,
vielen Dank für die
Natur,
die vielen Tiere und
für die Menschen.

Theo, 5 Jahre



Lieber Gott,
danke für meine Familie
und meine Freunde.
Sie sind immer für mich
da. Bitte beschütze mich
jeden Tag.

Magdalena, 6 Jahre



Lieber Gott,
danke,
dass ich getauft
wurde!

Gregor, 5 Jahre

Schicke mir Gott einen Engel,
stell ihn mir zur Seite.
Dass er nachts mich durch den
Schlaf behüte und mir schöne
Träume gibt.

Nina, 6 Jahre



Gott kommuniziert

„Kommunizieren“ – sagt man, wenn man miteinander spricht. Aber auch wenn man im Gottesdienst die Hostie, die Heilige Kommunion empfängt. Weder das eine noch das andere ist eine Einbahnstraße. Wenn wir Gott empfangen können, muss er zu uns kommen, zu uns sprechen wollen. Wie Gott mit uns kommuniziert, wird in mehreren kleinen Hinweisen, verteilt über diese Doppelseite, dargestellt. Denn so spricht Gott oft – in kleinen, unscheinbaren Hinweisen, Worten, Begegnungen, Gefühlsregungen. Also: nicht übersehen bzw. überhören!

In der Natur, z.B. beim Spaziergehen, nehme ich etwas besonders wahr: ein Laut, eine Pflanze oder ein Tier, einen Duft. Vielleicht ist er gerade für mich gemacht. Er kann mich zu Freude und Dank, in die „Tiefe“, näher zum Schöpfer führen.

Bibeltexte wollen mir immer etwas sagen. Was die Botschaft ist, die im Moment gerade für mich gedacht ist, das muss ich erst entdecken.

Plötzliche Gedanken – können ein „Wink Gottes“ sein. Vielleicht fällt mir ein, wer auf einen Anruf oder Besuch wartet. Entweder aufschreiben, oder gleich tun.

Auch in Lebensgeschichten von Heiligen kann ich Gottes Wort für mich finden – ein Wort oder Gedanke, der mich gerade anspricht.

Kinder, aber auch Erwachsene sagen manchmal überraschende Dinge. Will in diesen Worten Gott zu mir sprechen? Oder mich einfach nur darauf hinweisen, dass er aus allem und jedem sprechen kann: „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob“ (Ps 8,3).



Wenn aus der Bibel vorgelesen oder gepredigt wird, fällt mir ein Gedanke besonders auf. Der könnte jetzt gerade für mich gesagt sein. Einfach bei diesem bleiben. Vielleicht ist das in dem Moment Gottes Wort für mich.

Im Gottesdienst, oder beim Gebet bleibe ich an einem Wort „hängen“. Vielleicht ist dieses Wort gerade für mich gesprochen. Gott könnte mich gerade damit ansprechen. Einfach mal bei diesem Gedanken bleiben, auch wenn man dann anderes nicht mitbekommt.

Am Morgen empfiehlt sich im Morgengebet ein Blick voraus auf den Tag. Ich kann Gott ganz bewusst mit hineinnehmen, auch in die Anforderungen oder Begegnungen, auf die ich mich nicht freue. Dann bin ich schon darauf eingestellt, dass Gott dabei ist.

Am Abend empfiehlt sich ein Rückblick auf den Tag. Gerade im Rückblick sehe ich vieles klarer, als wenn ich die Situation gerade erlebe. Und besonders im Rückblick kann ich viele Spuren Gottes in meinem Leben erkennen.

Ich kann bewusst in der Bibel lesen, um mich von Gott ansprechen zu lassen. Insbesondere bei Exerzitien oder auch Exerzitien im Alltag wird das eingeübt.

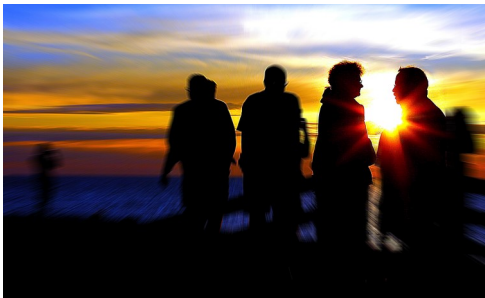
Gott kann mich bestärken, mir seine Nähe und Liebe zeigen. Aber auch mahnen, zu Umkehr aufrufen oder zum Handeln. Und manchmal wird es eine Frage bleiben: „Was willst Du mir damit sagen, Gott?“ Zentral aber ist: Gott ist da, und er wirkt und spricht, in meinem Leben.



Angebote zum Thema „Kommunikation“

Sonntagabend+plus

Das Thema „Kommunikation“ bildet nicht nur den Schwerpunkt dieses Pfarrbriefs, sondern steht auch im Zentrum von „Sonntagabend+plus“ am 17. März im Erkheimer Gemeinschaftshaus. Wie wir mit- und übereinander reden und was dabei zu beachten ist, wird dann praxisnah und anschaulich erörtert. Dieses besondere Angebot zur Verbindung von Leben und Glaube wird es weiterhin immer am 3. Sonntag im Monat geben, jeweils von 18.00 bis 19.00 Uhr.



Info-Abend/Workshop

Liane Faust, Mitautorin eines Buches zur „Gewaltfreien Kommunikation“ (s. S. 15), bietet bei der VHS Memmingent den Infoabend: „Sei nicht nett, sei echt und wertschätzend!“: am Di. 19.03.24, 19.00 bis 20.30 Uhr im Maximilian-Kolbe-Haus in Memmingen sowie am Sa/So 13./14.04.24 einen Workshop mit demselben Titel (Anmeldung über VHS MM).

Homepage als Fundgrube

Vertiefende Informationen zum Thema (Gewaltfreie) Kommunikation finden Sie auch auf unserer Homepage:

www.pg-erkheim/pfarrbrief-archiv

Herzliche Einladung zum Stöbern!

Impressum

Herausgeber:

Pfarreiengemeinschaft Erkheim-Güntzal, Babenhauser Str. 11,
87746 Erkheim, Tel: 08336/211, E-Mail: pg.erkheim@bistum-augsburg.de

Redaktion: Erich Zellhuber, Gerti Jung, Dorothea Neß, Veronika Remmele, Juliana Zeilinger
Nachweis: S. 6 Wikipedia, S. 22 Alice Wittro, S. 23 Christiane Raabe in Pfarrbriefservice.de,
alle weiteren Bilder stammen aus pixabay/freepik.com oder privat, zugelassen für die
Nutzung in diesem Pfarrbrief ohne Angaben

Druck: klimaschonend auf Recycling-Papier; gemeindebriefdruckerei.de

Layout: Juliana Zeilinger

Auflage: 3720



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

EINSTIMMUNG AUF DIE HL. WOCHE

19.03. Dienstag

19:00 Sonth. Bußgottesdienst

21.03. Donnerstag

19:00 Westerh. Bußgottesdienst

24.03. Sonntag



19:00 Günz Jugendbußandacht



= Angebot besonders für Familien und Jugendliche

Herzliche Einladung zu den Angeboten der Kar- und Ostertage!

PALMSONNTAG

Kollekte für das HI. Land

In den meisten Ortschaften werden Palmbüschel gegen eine geringe Spende angeboten.

23.03. Samstag

19:00 Günz Vorabendmesse

19:00 Sonth. Vorabendmesse

24.03. Sonntag

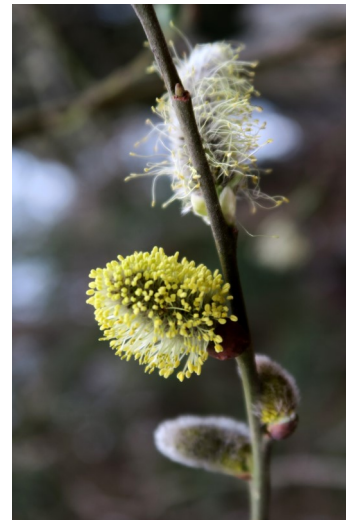
08:45 Attenh. Pfarrgottesdienst mit der Gruppe Himmelwärts

08:45 Erkh. Pfarrgottesdienst

10:15 Egg Pfarrgottesdienst mit Einzug in die Kirche

10:15 Westh. Pfarrgottesdienst (Beginn am Feuerwehrhaus)

10:15 Günz Kinderwortgottesdienst (für die ganze PG)
Beginn vor der Leichenhalle



GRÜNDONNERSTAG

**28.03. Donnerstag**

- 16:00 Attenh. Abendmahlfeier;
anschl. Anbetungsstunde
- 16:00 Günz Abendmahlfeier
- 19:00 Egg Abendmahlfeier; anschl. Anbetungsandacht
- 19:00 Sonth. Abendmahlfeier, anschl. Ölbergandacht,
stille Anbetung bis 22 Uhr
- 20:00 Westerh. Ölbergandacht bei der Judas-Thaddäus-Kapelle
- 20:45 Erkh. Nachtwallfahrt der Männer,
Treffpunkt am Gemeinschaftshaus
Wegstrecke: ca. 7 km
Rückkehr: 23 Uhr - Abschluss im Gemeinschaftshaus
Bitte mitbringen: Taschen- oder Stirnlampe,
festes Schuhwerk

KARFREITAG

Das Kinder-Fastenopfer kann an allen Feiertagen bei den Familienangeboten abgegeben werden!

29.03. Freitag

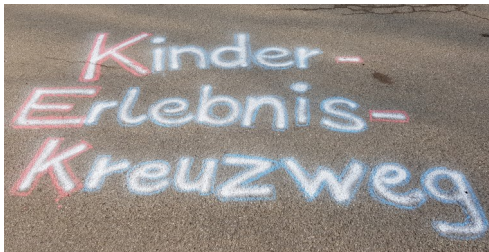
- | | | |
|--------|----------|---|
| 09:00 | Sonth. | Kreuzwegandacht |
| 09:30 | Attenh. | Kreuzwegandacht |
| 09:30 | Erkh. | Kreuzwegandacht |
| 09:30 | Günz | Kreuzwegandacht |
| 09:30 | Egg | Jugendkreuzweg
gestaltet v. den Ministranten |
| 10:00 | Attenh. | Kinder-Erlebnis-Kreuzweg für die ganze PG |
| -18:00 | | <i>weitere Info siehe Karsamstag!</i> |
| 10:30 | Sonth. | Kinderkreuzweg |
| 13:00 | Attenh. | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 13:00 | Egg | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 13:00 | Sonth. | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 15:00 | Erkh. | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 15:00 | Günz | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 15:00 | Westerh. | Feier vom Leiden und Sterben Christi |
| 15:00 | Erkh. | Kleinkindergottesdienst im Gemeinschaftshaus |
| 17:00 | Günz | Kinderkreuzweg |
| 17:00 | Westerh. | Kinderkreuzweg (1.-6.Klasse) |
| 17:30 | Attenh. | Betstunde |
| 18:30 | Attenh. | Stille Anbetung |
| 18:30 | Sonth. | Jugendkreuzweg (Treffpunkt Jugendheim)
mit anschl. Spieleabend im Jugendheim |
| 19:00 | Attenh. | Jugendkreuzweg mit der Gruppe Himmelwärts |



KARSAMSTAG

30.03. Samstag

10:00 Attenh. Kinder-Erlebnis-Kreuzweg
-18:00 für die ganze PG



Rundweg mit Kreuzwegstationen durch Attenhausen, den Kinder und Familien eigenständig an Karfreitag und Karsamstag gehen können. Start: Kirche Attenhausen
Gegen Unkostenbeitrag von 2 € darf jedes Kind eine eigene kleine Osterkerze auf dem Weg gestalten.

In allen Gottesdiensten werden Speisen gesegnet!

17:00 Erkh. KinderOsterFeier für die ganze PG

17:00 Günz Feier der Osternacht

17:00 Sonth. Feier der Osternacht, anschl.
Umtrunk hinter der Kirche

20:00 Attenh. Feier der Osternacht

20:00 Erkh. Feier der Osternacht



OSTERSONNTAG

In allen Gottesdiensten werden Speisen
gesegnet!

31.03. Sonntag

06:00	Egg	Feier der Osternacht
06:00	Westerh.	Feier der Osternacht
10:00	Attenh.	Festgottesdienst mit- gest. vom Kirchenchor
10:00	Erkh.	Festgottesdienst



OSTERMONTAG

01.04. Montag

07:00	Sonth.	Emmausgang für die KLJB Treffpunkt Jugendheim, anschl. Osterfrühstück
08:45	Günz	Festgottesdienst
08:45	Westh.	Festgottesdienst
10:15	Egg	Festgottesdienst mit Kirchenchor
10:15	Sonth.	Jugendgottesdienst mit Chor Querbeet und Band, gest. v. d. KLJB, anschl. Weißwurstfrühstück im Jugendheim
19:00	Daxb.	Pfarrgottesdienst vor dem Hl. Grab



**Wir wünschen allen ein
frohes und gesegnetes
Osterfest!**

Westerheim am 21. April (Bild links unten)

v. links hinten: Benedikt Aurbacher, Mara Mögele, Jonas Ziegler,
Mitte: Michael Maurus, Lou Gropper, vorne: Maksim Rott, Selena Fritz
nicht auf dem Bild: Janna Matos

**Günz am 21. April** (Bild rechts oben)

v. links: David Kirchmayer, Mia-Sophie Guggenmos,
Viktoria Klein, Emily Steigmüller, Louis Blösch

Erkheim am 14. April

(Bild rechts)

v. links hinten:
Jonas Rampp, Adrian Linder,
Lena Reth
Mitte:
Anna Olech, Jakob Karrer
vorne:
Johanna Negele, Inga
Poppeler, Lukas Palaic



Egg am 14. April v. links

hinten: Liliana Unterreithmayr, Vincent Grauer, Clemens Staiger, Simon Mutzel, Noah Handfest, Maximilian Pfister, Maximilian Maurus, Felix Göppel, Ruben Bodo, Valentin Schwärzle,
vorne: Kathleen Unterreithmayr, Marie Joulie Braitto, Jadwiga Nagler, Vivienne Schulze, Marie-Lena Pfister, Maximilian Weber, Luca Berlinghof,
ganz vorne: Josefine Meding, nicht auf dem Bild: Noah Königsberger



Sonthem/Attenhausen am 28. April v. links:

Daniel Heel, Sebastian Weber, Lukas Biesle, Finn Albrecht, Sara Felder, Stella Reitmeier, Emilia Wilkening, Lisa Manz, Sitara Hieble, Lucas Götze, Philomena Bersch, Lucia Zettler, Luca Oppitz, Benedikt Bartenschlager, Alexander Laub, Mia Schropp, Hannah Fischer, David Gütler
nicht auf dem Bild: Annika Ernst, Lisa Schmitzberger, Julian Hannig, Leonhard Albrecht

„Gott ist da – Komm und sieh!“

Glaubenstage nehmen Gestalt an

Rund sieben Monate vor Beginn steht das Programm für die vom **11.-20. Oktober** stattfindenden Glaubenstage weitgehend fest. Es ist gekennzeichnet von einer großen Vielfalt an Veranstaltungen zu verschiedenen Themen in unterschiedlichen Formaten. Dabei werden an wechselnden Orten Menschen in allen möglichen Lebensaltern und Lebenssituationen angesprochen.

Die große Mehrzahl der Angebote wird von ehren- und hauptamtlich Engagierten vor Ort getragen; für einige besondere Highlights wurden bekannte und bewährte Referentinnen bzw. Künstler engagiert. So wird mit **Albert Frey** der wohl bekannteste deutsche Sänger und Songwriter im Bereich christlicher Pop- und Lobpreismusik am 19.10. ein Konzert in Westerheim geben. An gleicher Stelle werden die Glaubenstage am 11.10. mit einer faszinierenden Akrobatik- und Illusionsshow des christlichen Künstlers **Mr. Joy** eröffnet. Dazwischen gibt es u.a. am 16.10. in Sontheim ein Wiedersehen mit **Sr. Teresa Zukic**, die schon bei den Glaubenstagen 2017 rund 400 Besucher begeisterte und diesmal über das Thema „Wer nicht genießt, ist nicht genießbar“ referieren wird.

Zahlreiche weitere Angebote zu Besinnung und Begegnung – für klein und groß - zur Stärkung von Lebens- und Glaubensfreude und natürlich besondere Gottesdienste ergänzen das reichhaltige Programm.

Über allem steht als Leitwort: „Gott ist da – Komm und sieh!“ Von der darin ausgesprochenen Einladung dürfen sich alle Menschen – in unserer Pfarreiengemeinschaft und weit darüber hinaus - ganz persönlich angesprochen fühlen.



Fotoaktion:

Wenn es einen Platz gibt, der für Sie ein besonderer „Kraftort“ ist, würden wir uns freuen, wenn Sie uns für die Glaubenstage ein gutes Foto davon zur Verfügung stellen würden. Nähere Infos folgen.

Willkommen auf unserer neuen Homepage



Liebe Mitchristen!

Auch wenn es erst Frühjahr ist, lade ich Sie sehr herzlich zum Surfen ein! Aber nicht im Meer, sondern auf unserer neuen Homepage.

Schauen Sie sich dort einfach mal um. Sie werden Berichte von Vergangenen finden, vor allem aber den Blick voraus auf kommende Feste und Veranstaltungen. Außerdem werden Sie vielleicht manches entdecken, mit dem Sie nicht gerechnet hätten.

Wir haben uns bemüht, vieles neu und anders zu machen. Dazu gehört auch:

Wenn Sie unsere Homepage besuchen, haben Sie die Möglichkeit, sogenannten „Push-Nachrichten“ zuzustimmen. Dann werden Sie immer automatisch informiert, wenn es Neuigkeiten aus Ihrer Pfarreiengemeinschaft gibt.

Sie können sich auch den jeweils neuesten Gottesdienstanzeiger als PDF zuschicken lassen. Bitte dazu einfach eine kurze Nachricht ans Pfarrbüro senden. Dann werden Sie in den Verteiler aufgenommen. Es ist natürlich auch jederzeit möglich, durch eine weitere kurze Email diesen Service wieder zu beenden.

Und schließlich gelangen Sie über unsere Homepage auch zu den Aufzeichnungen von Gottesdiensten aus unseren Pfarreien, die unser Kaplan Pfr. Sonnenmoser erstellt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude, und viele neue Entdeckungen beim Surfen!

Ihr Pfarrer Ralf Czech

unter folgendem Link können Sie unsere Homepage aufrufen:

www.pg-erkheim.de



oder per QR-Code:

Trauer kann jeden treffen



ten. Egal ob bei einem Gespräch, einem Spaziergang oder einfach beim Zuhören: es ist unser Wunsch, Sie ein Stück des Trauerweges zu begleiten. Melden Sie sich gerne im Pfarrbüro unter Tel. 08336/660 oder direkt bei uns.

Trauer...

... ist wie eine Straße, auf der wir gehen müssen, aber wir müssen nicht alleine gehen.

... ist wie ein Weg, auf dem wir uns immer weiterbewegen, aber die Landschaft um uns herum verändert sich.

... ist auch sehr persönlich und braucht ihre Zeit - egal in welchem Lebensalter.

... empfinden wir in vielen Lebenssituationen - jede und jeder trauert anders.

Wenn Sie trauern, wollen wir für Sie da sein und Ihnen Mut und Hoffnung geben. Und deswegen haben wir in einem Gespräch mit Pfarrer Czech vereinbart, dass wir uns diesem Thema in unserer Pfarrgemeinde annehmen möch-

Sie können sicher sein, dass wir sehr vertraulich mit diesen Themen umgehen werden.

Ihre Beate Schütz, Tel. 9775 und Margret Müller, Tel. 80617

P.S.: Zitat eines Bekannten, zum Thema Abschiede im Leben:

„Ich wünsche mir, dass ich immer wieder den Mut habe, mich auf den Weg zu machen, dass ich auf meinem Weg nie alleine bin und dass ich jemanden finde, der mir zuhört, wenn ich erzähle. Dass ich Grund zum Danken habe, dass ich meine Freude mit anderen teilen kann und dass mich Gottes Segen beständig begleitet.“

Sternsinger-Aktion

Sie brachten den Segen in die Häuser und erhielten dabei mehr als 19.000 Euro Spenden für Kinder in aller Welt: Das großartige Engagement unserer Sternsinger verdient höchsten Respekt. Größtenteils sind es die Ministranten der Gemeinden; in Erkheim wurden sie verstärkt durch andere Kinder, die mit viel Freude bei der Sache waren.

Secondhand-Faschingsmarkt

Der sechzehnte Faschingsmarkt der Aktion Hoffnung, dieses Mal in größeren Räumlichkeiten in Günz, war ein großer Erfolg, so dass 1.057,54 Euro Reinerlös an die Arbeit von Bischof Erwin Kräutler in Brasilien gespendet werden konnten. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Faschingsmarktes beigetragen haben.

Ökumenische Bibelabende

„Und das ist erst der Anfang...“ waren die beiden Erkheimer Bibelabende im Januar überschrieben. Im jeweils gut gefüllten evangelischen Gemeindehaus verstand es Pfarrer Florian Sonnenmoser, die Schöpfungsthematik mit Witz und Tiefgang zu präsentieren und die hochaktuellen Bezüge zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Um- und Mitwelt zu verdeutlichen.

Exerzitien im Alltag

Um eine Einübung in das Hören „Mit dem Ohr des Herzens“ – so das Leitwort – und in ein geistlich-spirituelles Leben überhaupt ging es bei dem vierwöchigen Exerzitienweg in der Fastenzeit. Die 17 Teilnehmenden wurden bei den insgesamt fünf gemeinsamen Treffen von Erich Zellhuber und Pfr. Ralf Czech begleitet.



Firmung

47 Jugendliche sind vor kurzem mit einem gemeinsamen Wochenende in Rot a. d. Rot in die Firmvorbereitung gestartet. Am Samstag, 13.07.2024 wird Domkapitular Dr. Alessandro Perego das Firmsakrament in Egg a. d. Günz spenden.



KAB Erkheim-Günztal

Die KAB lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Gottesdienst in der Mariengrotte Daxberg: **Fr. 17.05.2024, 19.00 Uhr**

Morgen-/Kräuterwanderung im Westerheimer Hundsmoor:

Sa. 25.05.2024, 7.00 Uhr

Jakobsweg: In diesem Jahr pilgern wir von Gibswil nach Einsiedeln in der Schweiz: **29.06. - 30.06.2024**

Knausgottesdienst: **So. 28.07.2024, 8.45 Uhr** an der Kapelle in Knaus (bei Schlegelsberg)

Ökumenischer Segnungsgottesdienst

Am Sonntag, **14. April** gibt es um **19.00 Uhr** in der kath. Kirche in Erkheim wieder das Angebot, sich im Rahmen eines vom ökumenischen Arbeitskreises gestalteten Gottesdienstes persönlich segnen zu lassen. Dafür stehen mehrere geschulte Teams aus Frauen und Männern zur Verfügung.

Wallfahrt der Pfarreiengemeinschaft

Am **22. Juni** ist wieder eine gemeinsame Wallfahrt unserer PG geplant. Das Ziel wird heuer die **Stadt Friedberg** mit der Wallfahrtskirche Herrgottsruh sein. Das genaue Programm mit Gottesdienst, Essen und Gemeinschaftsangebot wird rechtzeitig veröffentlicht.

Pfarrämter

	Tel.	E-mail	Bürozeiten
Mariä Himmelfahrt, Erkheim, Karin Singer, Maria Gfreiter	08336/ 211	pg.erkheim@ bistum-augsburg.de	Di 8:30 – 11:30 Uhr Mi 8:30 – 11:30 Uhr Fr 14 – 17 Uhr
St. Martin, Sontheim, Maria Gfreiter	08336/ 660	st.martin.sontheim@ bistum-augsburg.de	Mi 8 – 12 Uhr Do 15 – 18 Uhr
St. Bartholomäus, Egg a. d. Günz, Juliana Zeilinger	08333/ 925040	st.bartholomaeus.egg@ bistum-augsburg.de	Fr 16 – 19 Uhr 14-tägig (gerade KW)

Priester und hauptamtliche pastorale Mitarbeiter

Pfr. Ralf Czech	08336/ 211	ralf.czech@ bistum-augsburg.de	Fr 15 - 16 Uhr Sprechstd. in Erkheim
Kaplan Florian Sonnenmoser	08336/ 8012198	florian.sonnenmoser@ bistum-augsburg.de	n. Vereinbarung
Verwaltungsleiter Markus Zwing	08336/ 8051858	markus.zwing@ bistum-augsburg.de	n. Vereinbarung
Gemeindereferent Erich Zellhuber	08336/ 8051854	erich.zellhuber@ bistum-augsburg.de	n. Vereinbarung

Gottesdienstordnung

	Sa. 19.00 Uhr	So. 8.45 Uhr	So. 10.15 Uhr
1.-10.	Egg, Westerheim	Günz, Sontheim	Attenhausen, Erkheim
11.-20.	Attenhausen, Erkheim	Egg, Westerheim	Günz, Sontheim
21.- letzter	Günz, Sontheim	Attenhausen, Erkheim	Egg, Westerheim

FASTEN²⁰²⁴**AKTION**

**INTERESSIERT
MICH DIE BOHNE**

Ihre
Spende
am
17. März



QR Code scannen und online spenden
oder auf www.fastenkollekte.de

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Foto: Florian Kopp/Misereor